(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 227 — Freitag, den 28. September — 1900

Mit dem 1. Oktober

tritt die „Thorner Zeitung" in das 4. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Oktober erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans

„Ein hartes Gelöbniß"

wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Politische Tagesschau.

— Die Ankunft des Schahs von Persien in Konstantinopel erfolgt am Sonnabend. Der Schah wird den für Kaiser Wilhelm neuerbauten Meraszimpalast bewohnen.

— Bisher war noch nicht bekannt, daß im ostasiatischen Expeditionscorps auch Offizieraspiranten dienen. Den amtlichen Nachrichten im „Militär-Wochenbl." entnehmen wir, daß der Unteroffizier v. Bethmann-Hollweg vom ostasiatischen Reiterregiment zum Fähnrich befördert worden ist.

— Die Erörterungen über die Neugestaltung der Handelsverträge treten trotz der Chinawirren mehr und mehr in den Vordergrund und lassen heute bereits erkennen, daß die Handelsverträge im Reichstage nicht nur den Hauptgegenstand der Debatten bilden werden, sondern auch stürmische Redeschlachten im Reichstage entfesseln werden. Die Agrarier sind nämlich entschlossen, ihre Forderungen dies Mal gehörig in die Höhe zu schrauben. Die von einem freiconservativen Organ empfohlene Zollerhöhung von 6 Mark auf den Doppelcentner Roggen und Weizen, die doch schon recht reichlich bemessen ist, erklären die Agrarier für unannehmbar niedrig. Zollerhöhungen über dieses Maaß hinaus wird die Regierung aber schon deshalb nicht in Aussicht nehmen können, weil der Abschluß von Verträgen andernfalls überhaupt in Frage gestellt werden würde. Großmachtspolitik und Zollkrieg passen aber nicht zu einander.

— Auf dem internationalen Socialistencongreß zu Paris geht es nach tagelangem Streit ruhiger zu. Die Versammelten faßten den Beschluß, auf dem Wege der Sammlung 10 000 Frc. aufzubringen, die zur sofortigen Errichtung eines Generalsekretariats für die socialistischen Verbindungen der ganzen Welt dienen soll. Brüssel wurde als einstweiliger Sitz dieses Generalsekretariats ausersehen.

— Das Fleischschaugesetz wird in seinem vollen Umfange vor Frühjahr nächsten Jahres nicht in Kraft treten. Es machen sich mancherlei Schwierigkeiten geltend, die vor längerer Frist nicht behoben sein werden. Es muß das erforderliche Beschaupersonal angeworben, Verwaltungsmaßnahmen müssen getroffen werden, außerdem muß den Einzelregierungen ein gewisser Spielraum für Erlaß der Einführungsgesetze gelassen werden. Da man auch in dieser Beziehung eine möglichst einheitliche Regelung der Bestimmungen wünscht, so können die bezüglichen Verhandlungen nicht übers Knie gebrochen werden.

— Das Unfallversicherungsgesetz, das bekanntlich gleich der Gewerbeordnungsnovelle am 1. Oktober in Kraft, wird auf Handwerk und Fabrikbetrieb einen wesentlich größeren Einfluß ausüben als diese Novelle. Letztere, die den 8 Uhr-Ladenschluß bringt, beschäftigt sich ja im Wesentlichen nur mit Verhältnissen in offenen Verkaufsstellen, während für den Fabrikbetrieb nur die Einführung von Lohnbüchern und Bestimmungen über die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht kommen. Das neue Unfallversicherungsgesetz legt den Betriebsunternehmern dagegen zunächst die Verpflichtung höherer Beiträge zur Unfallversicherungskasse auf, da das Gesetz die den Arbeitern zustehenden Unterstützungen erweitert, wodurch auch eine Erhöhung des Reservefonds erforderlich wird. Die im Gesetz verlangte Neubildung oder Umgestaltung der Versicherungsorganisation wird eine ausgedehnte Arbeit erfordern, da weitere Berufskreise neu in die Versicherungspflicht einbezogen worden sind. Arbeit und Geldopfer für die Unternehmer bringt das Gesetz also in Hülle und Fülle mit sich. Erfahrungsmäßig ereignen sich die meisten Unfälle jedoch nicht infolge Mangels der vom Gesetz vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen, sondern infolge der Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit der Arbeitnehmer, die den Vorschriften vielfach zuwiderhandeln. Das Unfallversicherungsgesetz stellt an die Arbeitgeber erhöhte Anforderungen und verpflichtet daher auch die Arbeitnehmer zu gewissenhafter Beobachtung der Anordnungen, die zur Verhütung von Unfällen getroffen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September 1900.

— Der Kaiser wird bis zum 3. Oktober in Rominten verweilen. Für nächsten Sonntag ist Gottesdienst im Kirchlein des Ortes angeordnet worden, an welchem der Kaiser theilnehmen wird. Der Verlauf der Hirschbrunst ist bisher nicht allzu günstig. — Die Kaiserin traf am Mittwoch aus Plön in Eckernförde ein und begab sich nach Grünholz zum Besuch ihrer Schwester.

— Prinz Heinrich von Preußen wird schon in den nächsten Tagen das Kommando über das 1. heimische Geschwader übernehmen und nach Ausbildung der neu einzustellenden Rekruten die erste Seereise mit den Schiffen ausführen. Er wird seine Flagge auf dem neuen Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." setzen. Außer diesem Schiff gehören zu dem Geschwader die neuen Schlachtschiffe „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Wilhelm der Große", ferner die älteren Linienschiffe „Baden", „Sachsen", „Württemberg", sowie der kleine Kreuzer „Jagd". Viceadmiral Hoffmann ist krank.

— Der General der Kavallerie und General-Adjutant Alfred von Rauch, zuletzt Präses der General-Ordens-Kommission, ist gestorben. Er war am 1. April 1824 zu Potsdam geboren.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im August d. J. von 3645 (im August 1899: 2665) Schiffen benutzt worden, die an Gebühren 201 333 (171 785) Mk. entrichtet haben.

— Eine im „Reichsanzeiger" bekannt gemachte Verfügung des preußischen Landwirthschaftsministers bezeichnet es Angesichts des Mangels an Brennholz als dringend wünschenswerth, die geringen Brennhölzer, die bisher oft nicht genügenden Absatz gefunden haben, namentlich Stockholz und schwächeres Reisig, in größerer Menge zum Verkauf zu stellen. Wo es an einer ausreichenden Zahl von Holzhauern fehlt, wird häufig durch Selbstwerbung des Stockholzes Seitens der Käufer der angestrebte Zweck zu erreichen sein. Auf eine gesteigerte Einnahme für die Forstkasse ist dabei viel weniger Gewicht zu legen, als auf die vermehrte Gelegenheit, den Brennholzbedarf des minder Bemittelten zu befriedigen und im volkswirthschaftlichen Interesse Forsterzeugnisse zu verwerthen, die bisher unbenutzt geblieben sind. — Unbenutzt ist das trockene Reisig auch bisher nicht geblieben, die ärmeren Leute haben es aufgelesen, ohne groß zu fragen oder zu zahlen, und es für sich verwandt. Der Erlaß nimmt daher doch auf die Interessen der Forstkasse Bedacht.

— Der Bundesrath hat die preußischen Vorschläge zur Regelung des Apothekerwesens auf Grund einer vorausgehenden Ablösung abgelehnt. Da die preußische Regierung auf ihren Vorschlägen beharrt, wird es nicht so bald zu einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens kommen.

— Von den hannoverschen Fahnen, die vor Monaten nach Berlin gesandt wurden, um dort dem Kaiser vorgeführt zu werden, sind die alten Feldzeichen der „königlich deutschen Legion" nach Hannover zurückgekommen, während die Fahnen der 1866 aufgelösten hannoverschen Armee derzeit in Berlin verblieben und auch bis heute noch nicht wieder nach Hannover zurückgeführt sind. Die Welfen beuten bereits die Angelegenheit agitatorisch aus.

— Die Ausgabe der neuen Kolonial-Briefmarken ist bis Neujahr verschoben worden. Der Grund für die Verzögerung liegt in erster Linie in den Schwierigkeiten der Umrechnung der Reichswährung in die in Deutsch-Ostafrika übliche Währung.

— Aus dem Deutschen Reiche sind seit Beginn des laufenden Jahres 16047 Personen ausgewandert. Gegen denselben Zeitraum des Vorjahres sind das rund 300 Personen mehr.

— Auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala (Centralamerika) ist ein Angriff verübt worden. Als er im Wagen nach seiner vor der Stadt Guatemala gelegenen Villa zurückkehrte, wurde er von zwei völlig vermummten Individuen überfallen. Bei dem Kugelwechsel blieb Herr v. Eyb unverletzt, während einer der Angreifer von ihm durch den Arm geschossen wurde. Wie sich herausstellte, gehörten die Angreifer der geheimen Polizei (!) an. Der Geschäftsträger stellte folgende Forderungen: Absetzung des Geheimpolizeichefs, Absetzung und Bestrafung der Uebelthäter und Stellung einer berittenen Schutzwache. Die dortige Regierung hat diese Forderungen erfüllt, und der Präsident der Republik, sowie der Minister des Aeußern sprachen ihr tiefstes Bedauern über das Attentat aus.

Die Unruhen in China.

Die Antwort Englands auf die Note des Grafen Bülow wird erst nach einigen Tagen eintreffen, da sich Lord Salisbury eine Ueberlegungsfrist ausgebeten hat. Aus welchem Grunde England mit der Antwort zögert, ist schwer erfindlich, sind es doch gerade englische Blätter, die den Ernst der Lage in China in den düstersten Farben

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

3.

Die Thurmuhr von Chester verkündete mit eherner Zunge die Mitternachtsstunde.

Aline öffnete matt die blauen Augen und sah sich um.

Sie befand sich in einer vollständig fremden Umgebung.

Sie lag in einem weichen Bette, das von blaßblauen seidenen Vorhängen umgeben, in der Mitte eines hohen, blau ausgeschlagenen Zimmers stand, dessen Möbel von Rosenholz von demselben Stoffe überzogen waren. Alles um sie her trug den Stempel unermeßlichen Reichthumes und des feinsten Geschmacks. Blumen standen umher und erfüllten die Luft mit süßen Wohlgerüchen.

„Sie kommt wieder zum Bewußtsein, Doktor," sagte eine weibliche Stimme.

Aline blickte rasch auf. Eine ältliche, ernst aussehende Frau war an das Bett getreten und beugte sich über sie. Sie trug die Kleidung einer Krankenwärterin und ihre Züge waren freundlich, wenn auch gewöhnlich.

„Wer sind Sie und wo bin ich?" fragte Aline, die Frau verwundert betrachtend.

„Still, meine Liebe! Sie sind krank und dürfen nicht sprechen," sagte die Wärterin mit leichtem Stirnrunzeln.

Sie trat zur Seite, um zwei Männern Raum zu machen. Ein Angstschrei entfloh ihren Lippen. Beide Männer trugen Masken, aber in der großen Gestalt desjenigen, der ihr zunächst stand, erkannte sie Oran Delaney.

Er trat vor und sich zu ihr niederbeugend, flüsterte er hastig:

„Miß Rodney, ich bitte sie inständigst, zu schweigen und jenem Fremden nicht zu verrathen, wie sie zu Ihrer Wunde gekommen sind."

Ihre Wunde! Sie fuhr auf und plötzlich kehrte ihr die Erinnerung dessen, was geschehen war wieder. Sie fühlte auch einen scharfen stechenden Schmerz in der Brust und bemerkte, daß die Bedeckung derselben steif und von Blut geröthet war. Also jenes schreckliche Wesen hatte sie nicht getödtet!

Sie gab keine Antwort; denn Oran Delaney war rasch zurückgegangen, um dem Arzte Platz zu machen. Die Wärterin brachte ein Gefäß mit Wasser, Schwämme und Leinwand. Behutsam und geschickt wusch der Arzt die Wunde aus und legte den Verband an, während er dann und wann einen neugierigen Blick auf das schöne, erschreckte Gesicht seiner Patientin warf, über deren Lippen nur hie und da ein unterdrückter Schmerzenslaut sich Bahn brach.

„Ich mache es so sanft wie möglich," sagte er freundlich zu ihr, aber Aline erwiderte nichts. Sie hatte die Augen geschlossen und war wieder ohnmächtig geworden. Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, war der Arzt gegangen und sie befand sich mit ihrer Wärterin allein in dem matt erleuchteten Zimmer. Ein unsägliches Gefühl der Angst kam über sie. Warum hatte man sie in dem geheimnißvollen Hause unter der Pflege einer Fremden behalten? Wo war ihre Mutter?

Sie sah die Frau forschend an und sagte dann ängstlich: „Bin ich hier in dem Hause Mr. Delaney's."

Die Frau nickte bejahend.

„Und Mama — haben Sie nach ihr geschickt?" fragte Aline weiter.

„Sie dürfen nicht sprechen, liebes Kind", antwortete die Frau begütigend.

„Sie beantworten meine Frage nicht, ich verlange nach Mama, ich will, daß sie komme!" rief Aline in heftig flehendem Tone, in diesem Augenblicke Alles vergessend, über der Sehnsucht nach ihrer Muter.

„Sie antworten mir nicht", sagte sie, nachdem sie vergeblich auf eine Antwort von ihrer Wärterin gewartet hatte. „Sagen sie mir, warum man mich hier in diesen Hause gefangen hält!"

„Sie wissen, auf welche Weise Sie hierher gekommen sind, Fräulein," erwiderte die Frau fast mürrisch. „Im Uebrigen sind Sie zu ernstlich verwundet, um Sie fortschaffen zu können."

„Dann hätten Sie meine Mutter müssen rufen lassen," sagte Aline vorwurfsvoll. „Sie wird um mich in tödtlicher Besorgniß sein. Schicken Sie deshalb sogleich zu ihr, damit sie herkomme."

„Wollen wir nicht damit bis morgen warten?" sagte die Frau in beschwichtigendem Tone.

„Ich kann nicht so lange warten," sagte das Mädchen unruhig. „Wo ist Mr. Delaney? Schicken Sie ihn mir! Er wird meinem Wunsche nicht entgegen sein."

Leise glitt die Frau hinaus, und Aline, die sich jetzt allein in dem fremden, spärlich erleuchteten Gemach sah, schauderte vor Furcht, daß jenes entsetzliche Geschöpf plötzlich wieder erscheinen könne, um sein mörderisches Werk zu vollenden.

„Ich werde hier elendiglich sterben und die Meinigen nie wiedersehen. O wie furchtbar werde ich für meine leichtsinnige Thorheit bestraft!" weinte sie reuevoll.

Geräuschlos öffnete sich die Thür und Oran Delaney trat ein. Langsam näherte er sich Alinens Bette, während die Wärterin in einiger Entfernung Platz nahm. Er schraubte die Lampe höher, so daß das volle Licht derselben auf das bleiche, trostlose Gesicht des jungen Mädchens fiel. Er hatte die Maske abgelegt, welche vorher seine Züge bedeckte, sein Gesicht war bleich und sah ernst und sorgenvoll aus.

„Sie haben mich rufen lassen?" fragte er mit ernster ruhiger Stimme.

„Ich möchte meine Mutter sehen," antwortete sie.

Seine dunklen Brauen zogen sich zusammen.

„Miß Rodney, Sie dürfen sich nicht aufregen. Ich kann nicht für die Folgen stehen, wenn Sie sich nicht ruhig verhalten," sagte er.

„Ich bin nicht aufgeregt, ich bin ganz ruhig, ich verlange nur, daß meine Mutter komme. Wollen Sie sie mir nicht holen?" bat sie.

Er legte einen Moment seine warme, starke Hand auf die kleinen weißen Hände, welche auf der seidenen Decke ruhten.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

schildern. Es ist das der englischen Regierung nahestehende Blatt „Standard“, welches aus Shanghai unter dem 24. d. Mts. meldet: Wie hiesige chinesische Beamte berichten, hat Prinz Tuan im Namen der Kaiserin-Regentin ein Geheimedikt erlassen, in welchem allen hohen Behörden im ganzen chinesischen Reiche mitgetheilt wird, daß der kaiserliche Hof beschlossen habe, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edikt droht jedem, die Mandschus nicht unterstützenden Beamten an, daß er als Verräther geköpft, und seine ganze Familie vernichtet werden würde und daß die Gräber seiner Ahnen zerstört werden sollen.

Amerika hat seinen Austritt aus dem Concert der Mächte bereits in aller Form vollzogen, es hat nicht nur den deutschen Vorschlag abgelehnt, sondern auch den Befehl zur Zurückziehung seiner sämmtlichen Land- und Marinetruppen gegeben, eine eigene Kommission eingesetzt, die mit Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang verhandeln soll und sich schließlich sogar als Friedensvermittler zwischen China und den Mächten angeboten. In Peking bleibt nur eine kleine amerikanische Truppe als Gesandtschaftswache zurück, die dem Gesandten zur unmittelbaren Verfügung steht, also dem Oberbefehl des Grafen Waldersee entzogen bleibt. Schließt Amerika einen Sondervertrag mit China, vielleicht unter Verzichtleistung der Entsendung amerikanischer Missionare nach China und giebt jede Theilnahme an der Chinaaktion auf, so kann das den übrigen Mächten ganz recht sein. Nur muß sich die amerikanische Union stets gewärtig halten, daß es für die eigene Person thun oder lassen kann, was ihr beliebt, in die Maßnahmen der andern dann aber nicht hineinzureden hat. Um seine völlige Isolirtheit zu verdecken, hat Amerika auch das Gerücht aufgebracht, der englische Ministerpräsident Lord Salisbury habe dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt gegenüber den Vorschlag der deutschen Regierung als unannehmbar bezeichnet und sich dabei fast derselben Wendungen bedient, in denen auch das Washingtoner Kabinet die Circularnote des Grafen von Bülow ablehnend beantwortet habe.

Das Berliner Auswärtige Amt läßt in mehreren Blättern erklären, daß diese Angaben Washingtoner Blätter frei erfunden sind und eine englische Antwort überhaupt noch nicht vorliegt. Thatsache ist dagegen, daß Graf Hatzfeldt eine Unterredung mit Lord Salisbury hatte, die aller Wahrscheinlichkeit nach der Bülow'schen Note gegolten hat.

Ein italienisches Blatt behauptet, die Reise des italienischen Ministers des Aeußern Visconti Venosta zum Könige Victor Emanuel stehe mit einer von deutscher Seite ausgegangenen Anregung betreffs Verstärkung des italienischen Expeditionscorps in China in Zusammenhang. Nach der „Post“ ist diese Behauptung falsch. Ebenso wird die Angabe unbegründet sein, ein in Berlin lebender chinesischer Diplomat habe Li-Hung-Tschang die Mittheilung gemacht, Deutschland beabsichtige eine Invasion des Yangtsethales.

Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß die Zwischenträgereien und Ränke recht üppig ins Kraut geschossen sind und daß allein die Chinesen in dem diplomatischen Streit der Mächte die Lachenden sind. Es ist daher hohe Zeit, daß durch energische Maßnahmen bewiesen wird, daß das Concert der Mächte sein Ziel im Auge behalten hat und daß die Langzöpfe vor die Entscheidung gestellt werden, sich freiwillig dem Gebot der Mächte zu fügen, oder es auf Gewaltmaßregeln ankommen zu lassen. Sollen die Chinawirren nicht ins Unermessene auswachsen, dann muß nun endlich Ernst gemacht werden, sonst werden die Mächte zum Gespött der Langzöpfe. Mit der Ankunft des Grafen Waldersee in Tschili werden wenigstens an Ort und Stelle erträglichere Verhältnisse Platz greifen. Ueber den Plan des Grafen wissen Londoner Blätter bereits eine Fülle von Einzelheiten zu berichten, die aber lediglich auf Vermuthungen beruhen. Das Eine aber steht fest: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Thaten sehen.“

Der Pariser „Matin“ meldet, die französische Regierung habe den Mächten ein Memoradum übersandt, in dem u. A. die Niederreißung der Festungswerke in den Vertragshäfen, die Besetzung strategisch wichtiger Punkte zur Erfüllung der Forderungen, die Bestrafung der Schuldigen nnd das Verbot des Waffenhandels mit China.

Der deutsche Gesandte Frhr. v. Mumm hat Shanghai verlassen und wird denächst in Taku eintreffen.

Ausland.

Italien. Der Papst ertheilte Mittwoch Mittag in der Peterskirche 20 000 Pilgern den Segen. Darunter befanden sich 2000 aus Deutschland, ebensoviel aus Frankreich, 1000 aus Spanien und eine Anzahl Polen; der Rest bestand aus Italienern. Im Ganzen waren in der Kirche mehr als 30 000 Menschen anwesend. Auch der Platz vor der Peterskirche war von einer großen Menschenmenge angefüllt. Das Befinden des Papstes ist sehr gut.

Frankreich. Italien und Oesterrich-Ungarn haben ihren Pariser Botschaften jetzt wieder Militärattaché's beigegeben. Auch Deutschland wird demnächst einen Militärattaché bei seiner Botschaft in Paris ernennen. Bekanntlich waren in Folge des Dreyfus-Processes die Militärattaché's der Dreibundmächte abberufen worden. — Amtlich wird ein Schreiben des Kriegsministers Generals André an den Präsidenten Loubet veröffentlicht, in welchem André eine gründliche Reorganisation der Kriegsschule von Saint Cyr beauftragt. Unter Anderem nimmt der Kriegsminister das Recht für sich in Anspruch, die Lehrer der Kriegsschule selbst zu wählen, während die Wahl bisher nur auf Vorschlag der Armeeinspektion erfolgte.

England. Zu den Wahlen bemerkt die conservative „Daily Mail“, falls der Kriegsminister Landsdowne und einige andere schwache Mitglieder des Kabinets nicht zurücktreten, sei auf die Imperialisten auf eine Mehrheit bei den Wahlen nicht zu rechnen. So schlimm wird es wohl für die Conservativen nicht werden. Ist der südafrikanische Krieg bis zum Wahltage beendigt, dann wird auch das Kabinet Salisbury aus der Neuwahl wieder eine starke conservative Mehrheit hervorgehen sehen. — Der erste Lord der Admiralität Goschen wird zwar seine politische Thätigkeit, die mit einem Sitz im Unterhause verbunden ist, aufgeben, wahrscheinlich aber die Pairschaft erhalten und die Leitung der Admiralität fortführen.

England und Transvaal. Die englischen Nachrichten vom Tode des Burengenerals De Wet waren samt und sonders erlogen; jetzt wird amtlich gemeldet, daß zur Verfolgung des unverwüstlichen Generals eine starke berittene Truppenabtheilung unter dem Befehl des Obersten Lisle von Pretoria entsandt worden ist. De Wet ist schon von den schneidigsten englischen Generalen verfolgt, aber niemals gefangen worden; er wird sicherlich auch den Nachstellungen des Obersten Lisle entgehen. — Botha, Stejn und Reitz haben nach Londoner Meldungen den Befehl über Burenkommandos bei Pietersburg übernommen. — Die neuesten Nachrichten aus Lourenço Marques lauten: Die Generale Pole-Carew und Jan Hamilton stehen mit 9000 Mann in Komatipoort. Lord Kitchener trifft heute früh aus Hektorspruit dort ebenfalls ein. Man erwartet, daß der Betrieb auf der Bahnlinie von Lourenço Marques nach Johannesburg morgen wieder aufgenommen wird. — Der Reichspostdampfer „Herzog“ ist mit Passagieren voll besetzt in See gegangen. Unter den Passagieren befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, darunter der General-Postmeister von Transvaal van Alphen, der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten P. Grobler und der General-Schatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wird mit dem Schiffe fortgeschafft. Präsident Krüger hält sich noch immer im Gouverneurshause auf. — Feldmarschall Roberts berichtet aus Pretoria von gestern: Jan Hamilton fand im Crocodile River 13 Geschütze, von denen die meisten zerstört waren. Unter denselben befanden sich einige Geschütze, welche die Engländer seinerzeit verloren hatten. Ebenso wurde eine große Menge Wagentrümmer vorgefunden.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 26. September. Montag Nacht verunglückte der Arbeiter Theophil Adamski von hier beim Transport eines Kessels. Der Kessel stürzte vom Wagen herab, riß den Adamski mit und erschlug ihn. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau und acht unversorgte Kinder.

* **Culmer Stadtniederung,** 26. September. Beim Besitzer G. Kohnert-Grenz entstand Feuer, wodurch drei große Strohschober und eine Wagenremise mit verschiedenen Wirthschaftsgeräthen verbrannten. K. geräth durch diesen Brand in große Futterverlegenheit, da ihm sein sämmtliches Stroh mitverbrannt ist.

* **Marienburg,** 26. September. Von einem Mißgeschick wurde gestern Nachmittag das Dienstmädchen Tonschak hierselbst betroffen. Als die T. ihrer Dienstherrin, Frau Fleischermeister Deiwick, im Laden ein an die Erde gefallenes Stück Fleisch aufheben helfen wollte, kam Frau D. aus Versehen mit einem langen Fleischermesser der T. zu nahe und schlitzte ihr buchstäblich den Arm auf. Das Blut floß in Strömen. Sie mußte nach dem Krankenhause geschafft werden.

* **Danzig,** 26. September. Ein seltenes Zusammentreffen ereignet sich morgen im Schützenhause. In den verschiedenen Räumen desselben werden nämlich morgen gleichzeitig drei Hochzeiten gefeiert werden, eine grüne, eine silberne und eine goldene.

* **Elbing,** 26. September. Der um 3 Uhr 15 Minuten von Elbing abgehende Personenzug ist vorgestern in Altfelde auf ein falsches Gleis gerathen. Nur durch die Bemühungen des Lokomotivführers, welcher den Zug schnell zum Stehen brachte, wurde ein Zusammenstoß mit den in der Nähe der Zuckerfabrik stehenden Wagen verhütet. — Eine Frau, die ihre Aepfel am Sonnabend nicht hatte verkaufen können, schüttete dieselben in den Elbingfluß, um sie los zu werden. „Ehe ich das Obst dem Städtevolk schenke,“ rief sie, „werfe ich es lieber fort.“

* **Konitz,** 25. September. Die Versetzung des Professors Praetorius nach Graudenz und diejenige des Professors Dr. Rehdans von Graudenz nach Konitz ist zurückgenommen worden.

* **Dirschau,** 27. September. Die „Dirschauer Zeitung“ feierte gestern ihr 50-jähriges Jubiläum. Nachdem im Jahre 1848 die Preßfreiheit eingeführt, versuchte der damalige Buchdrucker in Dirschau, der vor ca. neun Jahren verstorbene verdienstvolle Herr A. W. Kafemann, ein Wochenblatt in Dirschau zu gründen, das aber keinen Bestand hatte. Endlich im Jahre 1850 gelang es ihm, für sein neues Blatt, „Dirschauer Anzeiger“ genannt, festen Fuß zu fassen und — begünstigt durch den regen Verkehr in Folge des Baues der ersten großen Eisenbahnbrücke in Deutschland, bei Dirschau, — dasselbe auch zu erhalten. Nach Beendigung des Brückenbaues siedelte Herr Kafemann nach Danzig über, woselbst er bekanntlich Mitbegründer und Verleger der „Danziger Zeitung“ wurde. Den „Dirschauer Anzeiger“ übertrug Herr Kafemann dem Herrn Bürgermeister Wagner in Dirschau, dessen Thatkraft und Energie es gelang, das Blatt vor dem Untergange zu bewahren und dasselbe in unveränderter Weise bis zum Jahre 1875 weiter zu führen und dann daraus ein politisches Lokalblatt zu machen, das zweimal wöchentlich erschien. Am 1. Juli 1877 übernahm Herr Buchdruckereibesitzer Conrad Hopp das Blatt und die Buchdruckerei, führte die erste Schnellpresse in Dirschau ein, ließ den „Dirschauer Anzeiger“ erst dreimal wöchentlich und dann später täglich erscheinen, vergrößerte erheblich das Format und benannte das Blatt fortan „Dirschauer Zeitung“. Am 1. April 1900 verkaufte Herr Hopp aus Gesundheitsrücksichten die „Dirschauer Zeitung“ nebst Buchdruckerei an ein Consortium hiesiger angesehener Herren, die eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung bildeten und nun in bisheriger Weise Zeitung und Geschäft fortführen. Die erste Dirschauer Buchdruckpresse (eine alte Holzquetsche) befindet sich jetzt in der Buchdruckerei des Herrn Kafemann in Danzig und wird dort in dankbarer Erinnerung aufbewahrt.

* **Königsberg,** 26. September. Ueber eine merkwürdige Heilung durch einen elektrischen Bahnwagen wird der „K. A. Z.“ berichtet: Seit längerer Zeit litt eine hiesige Frau an innerlichen Schmerzen, die sie schließlich veranlaßte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der untersuchende Arzt stellte das Vorhandensein eines Geschwüres fest und erachtete eine Operation für nothwendig, um die Ursache des quälenden Uebels zu beseitigen. Als die Patientin sich nun zu dieser Operation nach der Klinik begab, passierte es ihr, daß sie von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren wurde; sie selbst trug die Hauptschuld hieran, denn sie war in begreiflicher aufgeregter Stimmung, in der sie sich vor der Operation befand, blindlings direkt in den Wagen hineingelaufen und nur durch die Geistesgegenwart des Wagenführers wurde schlimmes Unheil verhütet. Immerhin war die Frau durch den Anprall des Wagens recht unsanft zu Boden geworfen worden und klagte über große Schmerzen, so daß der Arzt es vor der Hand rathsam hielt, die Operation zu verschieben. Merkwürdigerweise trat aber jetzt auch ohne Operation eine schnelle auffällige Besserung des Zustandes ein und nach einer Woche schon konnte festgestellt werden, daß sich ein operativer Eingriff überhaupt erübrige. Die neuerdings vorgenommene Untersuchung ergab nämlich mit völliger Klarheit, daß durch den Anprall mit dem elektrischen Wagen das innerliche Geschwür aufgegangen und so die Heilung der Patientin herbeigeführt worden war.

* **Tilsit,** 25. September. Vom Kaiserbesuch am Sonnabend wird hier nachträglich noch berichtet: Der Frau Professor Krüger ging folgendes Handschreiben der Kaiserin zu: — „Ich verleihe Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste um die Errichtung des Denkmals für Ihre Majestät die hochselige Königin Luise von Preußen in der Stadt Tilsit das silberne Frauenverdienstkreuz am weißen Bande. Neues Palais, den 17. September 1900. Auguste Victoria.“ Zu der Tochter der Frau Professor Krüger, die dem Kaiser ein Huldigungsgedicht vortrug, sagte der Monarch: „Ich danke Ihnen sehr für die schönen Worte. Leider kann ich Ihnen in der kurzen Zeit nicht auch in Versen antworten.“ In dem einst von der Königin Luise hier bewohnten Hause in welchem jetzt Musikdirektor Wolff mit seiner Familie wohnt, weilte der Kaiser fast eine halbe Stunde. Das Hauptzimmer, in welchem 1807 die Unterredung der Königin mit Napoleon stattgefunden, war zum Theil in den Zustand versetzt worden, in welchen das Zimmer zu Zeit der Begegnung mit dem Franzosenkaiser sich befunden. Da war z. B. die Uhr, die zu dieser denkwürdigen Stunde geschlagen, ferner das Bild, das Friedrich II. darstellt, wie er mit dem Hut in der Hand grüßend durchs Manöverlager schreitet. Beide Gegenstände waren an derselben Stelle angebracht, die sie im Jahre 1807 innegehabt hatten. Verschiedene Bilder, sowohl aus alter wie neuerer Zeit, konnten die Ereignisse jener Tage illustriren. Die Zusammenkunft der drei Monarchen auf dem Floß auf der Memel, das Bild vom Königsberger Meister Heydeck: Friedrich Wilhelm III. im Kreise seiner Familie in Luisenwahl bei Königsberg; die erste Begrüßung des preußischen Königspaares mit Zar Alexander I. und Anderes mehr.

* **Rominten,** 26. September. Ueber den kapitalen Vierundzwanzigender, den der Kaiser am Montag als erste Jagdbeute heimbrachte, war die Freude groß, denn nur wenige Hirsche erreichen diese Endenzahl, was daraus hervorgeht, daß Se. Majestät in den 11 Jagdjahren, außer dem 44 Ender, noch keinen Hirsch mit solch hoher Endenzahl erlegt hat. Das Geweih, nicht übermäßig lang, hat starke massive Stangen, in der rechten Stange 12 in der linken 9 lange gut ausgebildete Enden mit weißen Spitzen. Das Geweih zählt zu den besten, die der Kaiser bis jetzt aus der Heide besitzt. Um 8 Uhr wurde der Hirsch unter den Fenstern des Speisesaals bei bengalischer Beleuchtung zur „Strecke“ gebracht, dazu ertönte das Signal „Hirsch todt“ vom Jagdhaus ins Dorf hinab. Die Dienstag-Frühpürsche fand wiederum im Szittkehmer Revier statt, jedoch kam ein guter Hirsch dem Kaiser nicht zu Schuß. Im Laufe des Vormittags wurde der 24-Ender nach einer Lichtung im Gehölz unweit des Jagdhauses geschafft, woselbst Thiermaler Professor Friese beschäftigt ist, den in malerischer Stellung daliegenden Hirsch auf die Leinwand zu bringen. Die Nachmittagspürsche fand im Revier Nassawen bei Forstmeister v. St. Paul statt. Der hohe Jagdherr erlegte einen starken Achtzehnender. Im Laufe des Dienstag Nachmittag verließ Oberhofmarschall Graf Eulenburg des Jagdhaus. Der Aufenthalt des Kaisers in der Heide wird voraussichtlich bis zu den Tagen des Oktober dauern; er richtet sich nach der Witterung und den Jagderfolgen.

* **Posen,** 26. September. Die Minister v. Miquel, v. Rheinbaben, Brefeld und Staatssekretär Graf Posadowski hielten heute Vormittag im Oberpräsidialgebäude eine Conferenz ab, der außer den Kommissarien der Minister folgende Herren beiwohnten: Oberpräsident Dr. v. Bitter, General-Superintendent D. Erdmann, Regierungspräsident Krahmer, Oberbürgermeister Witting, sowie mehrere Herren von der hiesigen Königlichen Regierung. Ueber den Gegenstand und das Ergebniß der Conferenz, die Nachmittags fortgesetzt wurde, ist noch nichts bekannt. — Der Herr Erzbischof unternahm Nachmittags gegen 2 Uhr eine Ausfahrt und gab dabei, am Hotel Mylius vorfahrend, beim Herrn Finanzminister v. Miquel in Erwiderung des gestrigen Besuches seine Karte ab.

* **Inowrazlaw,** 25. September. Der Eisenbahndirektion Bromberg sind 14 neue vierachsige Güterzuglokomotiven überwiesen worden, von denen 2 auf Thorn, 2 auf Gnesen und 2 auf Inowrazlaw entfallen. Die neuen Lokomotiven erreichen eine Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde, während die älteren dreiachsigen nur 45 Kilometer erreichen. Hier ist eine Drehscheibe und ein Schuppen für die neuen Lokomotiven hergestellt worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. September.

* [Personalien.] Es sind versetzt worden: die Gerichtsvollzieher Gerhardt in Pr. Stargard an das Amtsgericht in Strasburg und Heinrich in Graudenz, unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Schwetz, an das Amtsgericht in Pr. Stargard.

Der Gerichtsvollzieheranwärter Pentzlin in Strasburg ist mit der einstweiligen Wahrnehmung der Gerichtsvollziehergeschäfte bei dem Amtsgericht in Schwetz beauftragt worden.

Dem Gerichtsdiener und Kastellan Eduard Haeske bei dem Landgericht in Danzig ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens mit der Zahl 50 verliehen.

≈ [Garnisonwechsel.] Der Wechsel der Standquartiere der Pionier-Bataillon Nr. 2 und 17 findet am 1. Oktober cr. statt. Die Uebersiedelung erfolgt mittels Sonderzüge. Abfahrt des Pionier-Bataillons Nr. 2 von Thorn Hauptbahnhof 3 Uhr 41 Min. Nachts, Ankunft in Stettin 4 Uhr 34 Min. Nachmittags, Abfahrt des Pionier-Bataillons Nr. 17 von Stettin 4 Uhr Nachts, Ankunft in Thorn 4 Uhr 54 Min. Nachmittags.

§ [Reichsbank.] Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen für das 3. Quartal bis zum 28. d. M. zu entrichten sind.

** [Deutscher Lehrerverein.] Der Vorstand des deutschen Lehrervereins hat den Zweigverbänden folgende Verbandsthemen zur Bearbeitung gestellt: Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung; die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit.

)([Die erste Feldpacketpost nach China] geht, wie wir berichtet haben, am Dienstag, 2. Oktober, von Bremerhaven ab. Die Schlußzeit für die Annahme der Feldpostpackete bei der Sammelstelle für Feldpostpackete am Postamt 5 in Bremerhaven findet 24 Stunden vorher statt. In Thorn sind demnach Feldpostpackete spätestens am Sonnabend, 29. September bis Nachmittag 4 Uhr zur Post zu geben.

— [Eine Verordnung] über die den Justizbeamten bei Dienstgeschäften außerhalb des Gerichtsorts zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten wird im preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

é [Lotterie.] Dem Comité zur Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden ist die Erlaubniß zu der öffentlichen Ausspielung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen auch im preußischen Staatsgebiete Loose zu vertreiben, ertheilt werden.

≏ [Die zur Reserve entlassenen Mannschaften] seien daran erinnert, daß sie innerhalb 14 Tagen vom Tage der Entlassung angerechnet, ihre Anmeldung bei dem zuständigen Bezirkskommando zu bewerkstelligen haben. Das kann entweder mündlich geschehen oder aber der Paß kann dem Kommando zur Signirung eingesandt werden. Wer die Anmeldung unterläßt oder die Frist versäumt, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

— [Dringende oder D-Briefe] beabsichtigt die Deutsche Reichspostverwaltung einzuführen. Sie will farbige Briefumschläge ausgeben die mit 5 Pfg. das Stück verkauft werden und der eingeschlossenen Sendung die Beförderung mit der ersten Bestellung nach Ankunft des betreffenden Eisenbahnzuges sichern. Die fahrenden Postbeamten, die nicht mehr alle Briefsendungen unterwegs sortiren können, werden sich darauf beschränken, die an den farbigen Umschlägen kenntlichen und somit einschließlich der Marke mit 15 Pfg. frankirten Briefe während der Fahrt zu sortieren und die übrigen Briefe unsortiert am

Bestimmungsorte abzugeben. Auch für Drucksachen, deren zeitige Bestellung Absender oder Empfänger wünschen, soll eine entsprechende Einrichtung getroffen werden.

— [Verkauf von Postmarken und Postkarten durch die Bahnhofswirthe.] Den Inhabern von Bahnhofsrestaurationen ist die Bestimmung in Erinnerung gebracht worden, nach welcher sie verpflichtet sind, Reisenden auf Wunsch Postwerthzeichen (Briefmarken, Postkarten, Postanweisungen) zum Selbstkostenpreise zu verabfolgen. Mehrfach soll es vorgekommen sein, daß dem Verlangen nach gewöhnlichen Postkarten nicht entsprochen ist unter dem Vorgeben, daß nur Ansichtspostkarten vorräthig seien. Für einen Bogen Briefpapier nebst Umschlag und die Gestellung von Tinte und Feder ist zusammen der Betrag von 10 Pfg. zu erheben.

§§ [Grenzlegitimationsscheine.] Durch Erlaß des Herrn Ministers des Inneren werden vom 1. Oktober d. Js. ab neue Formulare zu den zweisprachigen Grenz-Legitimationsscheinen eingeführt worden. Den betreffenden Amtsstellen steht es frei, in Zukunft für die Ausfertigung dieser Grenzlegitimationsscheine eine Vergütung von 10 Pfg. für jeden Schein zu erheben. Diese Beträge dürfen zur Enschädigung der bei der Ausstellung der Scheine betheiligten Beamten verwendet werden.

) [Frauen in Vereinen.] Das Oberverwaltungsgericht hat — nicht zum ersten Male — erkannt, daß Frauen auch nicht an solchen Versammlungen politischer Vereine Theil nehmen dürfen, welche nur zu geselligen Zwecken abgehalten werden und in welchen politische Angelegenheiten nicht erörtert werden sollen!!

× [Sturmwarnung.] Die Seewarte erließ heute Vormittag folgendes Telegramm: Ein Theilminimum unter 745 Millimeter über dem Skagerak, in östlicher Richtung fortschreitend, macht stürmische rechtdrehende Winde aus westlichen Richtungen wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

§—§ [Kartoffelbau.] Die geeignetste Zeit, sich mit Saat-Frühkartoffeln für das nächste Frühjahr zu versorgen, ist der Herbst, sobald die Kartoffelernte stattgefunden hat. Denn die Saatkartoffeln werden im Herbst von den Verkäufern zu niedrigerem Preise abgegebenen, da ihnen ja dadurch die Mühe des Aufbewahrens und der Verlust, der über Winter eintritt, erspart bleibt. Die Preise werden sich aber so niedrig gestallen, daß durch den Lagerverlust der Bezieher keinen Schaden erleidet. Die Saatstelle der der Deutschen Landwirthschafts - Gesellschaft vermittelt dieses Geschäft bereits schon im Herbst. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre, wie bekannt gut ausgefallen.

§ [Schlechtes Einschänken — Vorspiegelung falscher Thatsachen.] Allen Biertrinkern wird eine Entscheidung des bayrischen Oberlandesgerichts München zur Genugthuung gereichen. Diese hat das schlechte Einschänken der Bierkrüge als eine Vorspiegelung falscher Thatsachen, eventuell als vollendeten Betrug qualificirt. — „Ein Schänkkellner war wegen Betrugsversuches in Anklagezustand versetzt worden, weil er nachweisbar wenigstens in zwei Fällen an Gäste statt einer Maaß nur eine Halbe, bezw. 1½ Quart Bier abgegeben hatte. Vom Landgericht München war er zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden mit folgender Begründung: Es liege eine Vorspiegelung falscher Thatsachen Seitens des Angeklagten vor, weil er durch die bekannten Kunstgriffe — Heben und Senken des Kruges beim Einschänken u. s. w. — übermäßig viel Schaum erzeugte und so bei den Gästen den Schein erweckte, das sie volle Krüge bekämen, während thatsächlich der Inhalt der Krüge nur zum kleinsten Theil aus Bier, im Uebrigen aber aus Schaum bestand.“ Das Oberlandesgericht hat dieses Urtheil bestätigt.

l [Wichtig für Stellenvermittler. Nach dem neuen § 75a der Gewerbeordnung, der am 1. Oktober in Kraft tritt, sind die Gesindevermiether und die Stellenvermittler einschließlich der Theater-Agenten verpflichtet: a. Taxen für ihre gewerblichen Leistungen aufzustellen; b. das Verzeichniß der von ihnen aufgestellten Taxen der Ortspolizeibehörde einzureichen; c. dieses Verzeichniß in ihren Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuschlagen; d. dem Stellensuchenden vor Abschluß des Vermittelungs-Geschäfts die für ihn zur Anwendung kommende Taxe mitzutheilen. Dem Gewerbetreibenden ist freie Bewegung in den Ansprüchen für seine Dienstleistungen gestattet. Die nach eigenem Ermessen aufgestellte Taxe ist weder der Genehmigung, noch der Abänderung durch die Behörde unterworfen. Sie kann von dem Gewerbetreibenden auch jederzeit abgeändert werden. Der Gewerbetreibende ist aber solange an die alte Taxe gebunden, bis die Abänderung angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den Geschäftsräumen angeschlagen ist. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer bei dem Betriebe seines Gewerbes die durch Anzeige bei der Ortspolizeibehörde festgehaltenen Taxen überschreitet oder es unterläßt, das vorgeschriebene Verzeichniß einzureichen. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen wird bestraft, wer es unterläßt, das nach § 75a der Gewerbeordnung aufgestellte und eingereichte Verzeichniß anzuschlagen oder dem Stellensuchenden vor Abschluß des Vermittelungsgeschäfts die für ihn in Anwendung kommende Taxe mitzutheilen.

§§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Scharmer und Landrichter Dr. Bernard. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Königl. Amtsrath Franz Hoge-Pusta Dombrowken, Rittergutsbesitzer Felix Lincke aus Zelgno, Rittergutsbesitzer Paul Orlovius-Adl. Wulka, Buchhalter Eduard Radecke-Thorn, Spediteur Gottlieb Riefflin-Thorn, Gutspächter Otto Kumm-Tannhagen, Ingenieur Erwin Wunsch-Thorn, Kaufmann Max Louis-Strasburg, Rittergutsbesitzer Paul Diener-Klein Radowisk, Fabrikbesitzer Paul Laegner-Mocker, Zimmermeister Arthur Meseck-Culm und Maurermeister Wilhelm Frucht-Culm. — Die Anklagebank betrat der Oberpostassistent Emil Meißner aus Briesen z. Z. in Untersuchungshaft, welcher sich wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte zu verantworten hatte. Als Vertheidiger stand dem Angeklagten Herr Justizrath Trommer zur Seite. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt. Angeklagter ist seit dem 1. April 1888 als Assistent bei dem Kaiserlichen Postamte in Briesen angestellt. Zu den amtlichen Verrichtungen des Angeklagten gehörte auch die Annahme von solchen Geldern, welche auf Grund von Postanweisungen bei dem Postamte in Briesen eingezahlt wurden. Ferner hatte er diese Geldbeträge in das Posteinlieferungsbuch einzutragen. Bei Verrichtung dieser Dienstobliegenheiten soll Angeklagter sich nun verschiedener Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht haben, indem er Geldbeträge unterschlug und die Eintragung in das Posteinlieferungsbuch so lange beanstandete, bis weitere Einzahlungen erfolgten. Dann soll er die unterschlagenen Beträge im Posteinlieferungsbuch als eingegangen vermerkt und die Eintragung der später erfolgten Einzahlungen wieder unterlassen haben, sodaß er ständig amtliche Gelder hinter sich hatte. Infolge Beschwerden wegen nicht rechtzeitiger Aushändigung von Postanweisungsbeträgen wurde das Postamt Briesen am 10. Juli einer Revision unterzogen und hierbei festgestellt, daß falsche Buchungen im Postannahmebuch vorgenommen waren und ein Fehlbetrag von 525 Mark vorhanden war. Angeklagter räumte ein, bereits im Juli v. J. Kassengelder im Betrage von 300 Mark sich angeeignet und um diese Unterschlagung zu verschleiern, die falschen Buchungen vorgenommen zu haben. Es sei seine Absicht gewesen, die unterschlagenen 300 Mark in Theilbeträgen von seinem Gehalte zur Kasse zurückzuzahlen. Dies sei ihm aber unmöglich geworden, da ihm im Dezember 1899 auf unaufgeklärte Weise ein Betrag von 220 Mark aus der Kasse abhanden gekommen sei. Er habe nun weitere Fälschungen im Postannahmebuche zur Verschleierung auch dieses Betrages vorgenommen. Das Gericht schenkte dem Geständniß des Angeklagten in allen Punkten Glauben und hielt es für ausreichend genug, um auf Grund desselben das Urtheil zu fällen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Urkundenfälschung und Unterschlagung, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß, auf welche Strafe 2 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Ferner wurde Angeklagter zur Bekleidung öffentlicher Aemter während der Dauer eines Jahres für unfähig erklärt. — Damit schloß die vierte diesjährige Sitzungsperiode.

i. [Ein Unfall,] der wohl sicher ein gerichtliches Nachspiel haben wird, ereignete sich vorgestern auf der Leibitscher Straße am Schlachthause. Die Fahrgelegenheit des Kaufmanns und Hausbesitzers B. Jacobsvorstadt, welche mit Ausflüglern von Gramtschen heimkehrte, karambolirte mit dem im schnellsten Tempo dahinjagenden Fuhrwerk des Fleischers W. aus Mocker, so daß der Spazierwagen des B. arg beschädigt wurde, indem einzelne Theile total zerbrachen. Die Schuld trifft ganz und gar den Fleischer. Der Kutscher des B.'schen Gespannes wich rechtzeitig weit genug aus, während der „kühne Lenker“ des W.'schen Fuhrwerks, welcher sich wohl zuviel Muth gekauft hatte, auf Rufe nicht hörend, gerade zufuhr. Auch führte Letzterer keine Laterne. Augenzeuge war ein Radfahrer, der den Geschädigten für ein eventuell gerichtliches Nachspiel seine Adresse zurückließ.

§ [Steckbrief.] Der Corrigende, Fleischer Wilhelm Tiedt ist am 20. September 1900, Vormittags, von dem Arbeitsposten Wichorsee, Kreis Culm, entwichen. Es wird um Festnahme und Zurücklieferung des Entwichenen an die Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt in Konitz ersucht.

§ [Angehalten] wurde am 26. d. Mts. Vormittags 8¼ Uhr ein Pferd, eine 9jährige Fuchsstute mit kleinem Stern, gezeichnet: rechte Rückenseite M. L. 95, links: Nr. 734, auf der Culmer Vorstadt von dem Polizeisergeanten Moysich, welches anscheinend gestohlen ist; der Führer nannte sich Franz Zakrzewski aus Garnsee und ist verschwunden.

* [Polizeibericht vom 27. September.] Gefunden: Ein Rohrstuhl am Seglerthor, abzuholen von Vierrath, Seglerstraße 6; Papiere des Maurergesellen Franz Czarra am Finstern Thore; ein Notenheft in der Schillerstraße. — Zugelaufen: ein Hund bei Affeldt, Coppernikusstraße 5; eine Terrier-Hündin bei Destillateur Großmann, Schillerstraße (Kordes'sche Lagerräume). — Verhaftet: Zwei Personen.

* Aus dem Kreise Thorn, 27. September. Die Brustseuche unter den Pferden des Gutes Rosenberg ist erloschen.

Vermischtes.

Vor dem Gericht in Christiania fand am Dienstag das Verhör von 7 Italienern statt, unter denen sich auch der Dr. Cavalli befindet, in der Angelegenheit der verschwundenen Mitglieder der Expedition des Herzogs der Abruzzen. Die Verhörten erklärten, die verschwundenen Querini, Ollier und Stocken hätten wie die anderen Sonderexpeditionen, Instrumente, Gewehre Munition und Lebensmittel auf 10 Tage für sich und 10 Hunde gehabt. Am 22. April wurden drei Norweger als Hilfsexpedition ausgeschickt. Sie kehrten am 10. Mai zurück, ohne eine Spur der Verschwundenen gefunden zu haben. Eine weitere Hilfsexpedition unterblieb. Cavalli glaubt, die Verschwundenen seien verunglückt und hält es für zwecklos, eine weitere Untersuchung anzustellen. Bei Antritt der Heimreise wurden Vorräthe aller Art zurückgelassen für den Fall, daß die Verschwundenen zurückkehrten; ein Gleiches geschah auch an der südlichen Spitze Franz Josefs-Land.

Sechstausend Mundharmonika-Instrumente für China, das ist das Neueste vom Kriegsschauplatz. Der „Schwarzw. Bote“ berichtet aus Trossingen, daß die dortige Firma Math. Hohner dem Reichsmarineamt 6000 Mund-Harmoniken als Liebesgabe für die deutsche Chinaexpeditionen zur Verfügung stellte. Die sonderbare Gabe ist angenommen und bereits nach Bremen abgegangen. Die Instrumente haben auf dem Deckel eine patriotische Widmung und die Bilder des Kaisers und des Grafen Waldersee. Es konnte nicht fehlen, daß dieser Versuch, den Chinesen die Flötentöne beizubringen, allerlei spöttische Glossen hervorrief. Die „Schwäb. Tagwacht“ erinnert an die „Posaunen von Jericho“, über die im biblischen Buch Josua zu lesen ist: „Da machte das Volk ein Feldgeschrei und bliesen die Posaunen. Und die Mauern fielen um und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt und verbannten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, beide, Mann und Weib, Jung und Alt, Ochsen, Schafe und Esel.“ Hoffentlich wirken die Schalmeien von Trossingen sänftlicher auf unsere Krieger als die Jerichoposaunen auf die Schaaren Josua's.

Der Rekord der Bigamie. Ein Mann Namens Frank Barbeck wurde dieser Tage vor dem Gericht zu Camden (New Jersey) wegen Bigamie zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Barbeck, der erst 19 Jahre alt ist, soll außer den beiden Frauen, die ihm „amtlich“ nachgewiesen wurden, noch zwei andere Frauen in New Jersey haben. Vier Frauen mit 19 Jahren — das ist unerreicht.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 26. September. In der heutigen Senatswahl wurde an Stelle des ausscheidenden Bürgermeisters Dr. Lehmann mit 49 Stimmen Dr. Werner von Melle zum Senator gewählt. Dr. Goverts erhielt 36 Stimmen. Es wurden 50 weiße Zettel abgegeben.

Wien, 26. September. Das „Militär-Verordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Hauptmanns im Generalstab Grafen Herbert Herberstein zum Militär-Attaché bei der Botschaft in Paris.

Wien, 26. September. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Schreiben des ehemaligen serbischen Ministers des Inneren Gentschitsch, in welchem dieser den ihm zugeschriebenen Abgang von Geldbeträgen aus dem Dispositionsfonds, namentlich eines Betrages von 3000 Francs damit erklärt, daß er diesen Betrag auf Befehl des Königs Alexander einer Person aus dem Auslande, die damals in Belgrad weilte, zur Verfügung gestellt habe.

Wien, 26. September. Die „Wiener Abendpost“ meldet aus Pola: Das zur nahe bevorstehenden Abreise nach der Südsee und Ostasien sich rüstende Torpedoschiff „Leopard“ wird sich nach Erfüllung einer Mission in Guadalcanar (Salomonsarchipel) dem österreichisch-ungarischen Eskadrekommando in Ostasien zur Verfügung stellen, um die im Stabe und in den Mannschaften des Eskadres entstandenen Lücken auszufüllen; dasselbe wird die Korvette „Donau“ nach ihrer Ankunft in Ostasien thun.

Haag, 26. September. Das Kriegsschiff „Gelderland“ wird wahrscheinlich Freitag von Aden nach Lourenço Marques abgehen, um den Präsidenten Krüger nach Europa zu bringen. Es wird von der Entscheidung Krügers abhängig gemacht werden, nach welchem Ort sich das Schiff zu begeben hat.

Petersburg, 26. September. Finanzminister Witte ist nach Jalta, der Minister des Innern Sypiagin ist nach dem Innern abgereist.

London, 25. September. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt kam heute nach London zu einer Besprechung mit Lord Salisbury im Auswärtigen Amte.

Bukarest, 26. September. Der Kriegsminister hat den Corps-Kommandanten Befehl ertheilt, die Entlassung der Linientruppen des Jahrgangs 1896 für den 1. Oktober d. J. vorzubereiten.

Flensburg, 26. September. Gestern Nachmittag kenterte auf der hiesigen Föhrde ein Segelboot mit 3 jungen Leuten. Alle drei sind ertrunken.

Heringsdorf, 26. September. Heute starb hier der Großindustrielle Geh. Commerzienrath Dr. Hugo Delbrück aus Stettin.

Gotha, 26. September. Bei den Wahlmännerwahlen zum Landtag siegten heute in Waltershausen die Socialdemokraten und errangen damit ihr neuntes und letztes Mandat. An der absoluten Mehrheit im nächsten Landtag fehlt ihnen nur eine Stimme.

Cassel, 26. September. Ein furchtbares Unwetter hat in der ganzen Provinz Hessen und in den Nachbarprovinzen großen Schaden angerichtet. Durch Blitzschlag sind in zahlreichen Ortschaften Feuersbrünste entstanden; eine große Anzahl von Gebäuden ist eingeäschert. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Paris, 26. September. Zu Ehren des hier tagenden internationalen Eisenbahncongresses veranstaltete die Eisenbahnverwaltung der französischen Eisenbahnen heute ein Bankett, an welchem der Minister der öffentlichen Arbeiten, sowie Mitglieder des Congresses theilnahmen.

Washington, 25. September. Amtlich wird gemeldet, dem General Chaffee sei der Befehl zugegangen, daß während der Friedensverhandlungen als Wache der Gesandtschaft ein Regiment Infanterie, vier Abtheilungen Kavallerie und eine leichte Batterie, in Peking unter dem Befehle Chaffee's verbleiben, die übrigen Truppen nach Manila geschickt werden sollen.

London, 26. September. Die „Times“ meldet aus Peking vom 10. September: Die Russen gaben die Absicht kund, 2500 Mann während des Winters in Peking zu behalten. Der chinesische Hof befindet sich noch an der Nordgrenze der Provinz Schansi und wartet die Entwickelung der Dinge in Peking ab.

Canton, 25. September. Die Plünderungen und Brandstiftungen in den Missionsstationen der Provinz Kwang-tung dauern fort. Die Missionare sind entkommen, aber 3000 Christen sind ohne Schutz.

Taku, 24. September. (Telegramm der „Agence Havas“) Das Panzerschiff „Redoutable“ ist gestern hier eingetroffen. Viceadmiral Pottier hat das Kommando über das ostasiatische Geschwader übernommen.

Hongkong, 25. September. Meldungen vom Westflusse zufolge sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Seeräuberei und das Brigantenthum dort wieder im Zunehmen begriffen sind. Der Fluß wird wahrscheinlich während des Winters in den früheren Zustand der Unsicherheit gerathen, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden. Es werden mehrere unbedeutende Fälle von Seeräuberei gemeldet. Ein Dorf in der Nähe von Kumtschuk wurde von Briganten in Brand gesteckt.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. September um 7 Uhr Morgens: + 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 28. September: Wenig verändert, früh Nebel, stricheise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 8 Minuten, Untergang 6 Uhr 5 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 49 Minuten Morgens, Untergang 6 Uhr 44 Minuten Nachmittags.

Sonnabend, den 29. September: Wolkig mit Sonnenschein, milde, theils nebelig. Auffrischende Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 9.	26. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,85	84,65
Preußische Konsols 3%	85,25	85,50
Preußische Konsols 3½%	93,20	93,40
Preußische Konsols 3½% abg.	93,00	93,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,20	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,20	93,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	90,90	91,00
Posener Pfandbriefe 3½%	91,00	91,00
Posener Pfandbriefe 4%	100,50	100,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,75	96,00
Türkische Anleihe 1% C	25,20	25,35
Italienische Rente 4%	93,75	93,80
Rumänische Rente von 1894 4%	72,70	72,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	168,00	169,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	219,50	220,80
Harpener Bergwerks-Aktien	176,60	176,50
Laurahütte-Aktien	191,25	191,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,00	119,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	,—	—,—
Oktober	155,00	156,25
Dezember	159,25	160,00
Loco in New-York	82⅜	82⅞
Roggen: September	.—	142,00
Oktober	140,50	142,00
Dezember	141,75	143,00
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4⅜%.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten und bekömmlichsten und werden zu wirklichen Fabrikpreisen (M. 1,40 bis M. 2,40 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg geliefert. Filialen in den großen Städten.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Pat. Myrrholin-Seife

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein“, ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den potheken, erhältlich.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr
werde ich bei der Frau **Rodies** in **Mocker**, Thornerstraße 35
ein Sopha
zwangsweise versteigern.
Thorn, den 27. September 1900.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Ingenieur Herrn **v. Zeuner** auf dem städtischen Grabengelände innegehabte Platz von ca. 136 □ m Größe ist von sogleich auf die Zeit bis 1. April 1902 anderweit als Lagerplatz zu verpacht n.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Schriftliche Pachtgebote sind bis **9. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr** daselbst einzureichen.

Thorn, den 19. September 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen Krankenhause ist zum 1. k. Mts. — eventl. auch sofort — die Stelle eines **unverheiratheten Krankenwärters** zu besetzen. Meldungen für dieselbe sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich unter Vorlegung von Zeugnissen anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 18. September 1900.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, **welche für das Jahr 1901 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, werden** aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung
spätestens im Monat Oktober d. Js.
zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn, den 25. September 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **diesjährige Wohnungswechsel** beginnt am **Montag**, den **1. Oktober cr.** und dauert bis **Mittwoch**, den 3. Oktober cr., Nachmittags 6 Uhr.

Wohnungen bis 150 Mark Miethe müssen spätestens bis Montag, den 1. Oktober cr., Nachmittags 6 Uhr geräumt sein.

Ferner machen wir noch darauf besonders aufmerksam, daß jeder Wohnungswechsel drei Tage nach dem erfolgten Umzug hier anzumelden ist.

Podgorz, den 25. September 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ortsbewohner, welche ein Gewerbe im Umherziehen in dem Kalenderjahr 1901 fortsetzen oder neu anfangen wollen, haben ihre Anträge **spätestens bis zum 1. Oktober cr.** hier anzubringen.

Bemerkt wird, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen Wandergewerbescheine 3 Monate vor Jahresschluß nachgesucht werden sollen.

Podgorz, den 17. September 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein goldener Ring ist hier als gefunden abgegeben worden.

Der berechtigte Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Kosten wieder in Empfang nehmen.

Podgorz, den 26. September 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Umzüge

führt aus

Diesing,

Innungsherberge.

Ein Kronleuchter, ein eiserner Ofen und ein eisernes Bettgestell stehen zum Verkauf bei
E. Weber, Mellinstr. 78.

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Wie viel Frauen werden jährlich im Wochenbett! Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien geraten dadurch in Not. Lesen Sie unbed. Kinderzahl. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pf. (sonst 1,70 M.) zu bez. bei
H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,
Zahnkitt von Herm. Musche, Magdeburg
Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:
Anders & Co, Breitestrasse 46
und **Weber**, Drogerie, Culmerstrasse 1.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Elisabethstr. No. 5 — **Ausverkauf** — Elisabethstr. No. 5

zu **Taxpreisen.**

Das zur **H. Tornow**'schen Nachlassmasse gehörige Waarenlager bestehend aus **Tuchstoffen** aller Art, für **Uniform- und Civilkleidung, Militär-Effekten** etc. soll bis **zum 15. October cr.** geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.

Maassbestellungen etc.

werden auf das Sauberste unter billigster Preisberechnung wie bisher ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt — in Kiefer und Tanne.
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

Gebauer's Hôtel garni

(Emil Mahrhold)

Dresden A,

3 Amalienstrasse 3.

Empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hôtel dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.



Plasmon

für Kranke, Reconvalescenten und schwächliche Personen, auch für stillende Frauen, das hervorragendste

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Von den hervorragendsten ärztlichen Autoritäten empfohlen und in zahlreichen staatlichen, städtischen und privaten Krankenanstalten dauernd eingeführt.

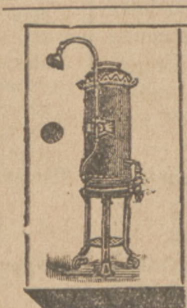
Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken u. Drogengeschäften.

Braunschweiger Wurst!!

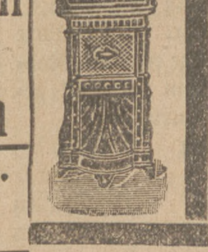
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade**. Mortadella, Mosaik, Leber- u. Gansleber-**Pastete**. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

Georg Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision.)



Aachener Badeofen
D. R.-P. Ueber 50.000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad! ✶ **Original**
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Berliner Neueste Nachrichten

Wochentäglich 2 Ausgaben. — Wochentäglich 2 Ausgaben.

Unparteiische Zeitung
Beilagen:

Deutscher Hausfreund illustrirte Sonntagsbeilage von 16 Seiten mit 2 Romanen, 1 Humoreske, Spiel- und Räthselecke.
Mode und Handarbeit (monatlich) mit etwa 80 Abbildungen und Schnittmusterbogen.
Haus- und Landwirthschaft (etwa wöchentlich), praktische Rathschläge, Sprechsaal für die Leser, sehr instructiv.
Verloosungsblatt der Werthpapiere.
Kursbuch, Kalender etc. etc.

Abonnementspreis 5 Mark vierteljährlich.

Bestellungen bei allen Postanstalten und Landbriefträgern.

Probenummern mit sämmtlichen Beilagen kostenfrei von der Expedition **Berlin SW., Königgrätzer-Straße 42.**

Die Agentur

einer **großen Feuer-Versicherungsgesellschaft**, welche sich auch am industriellen und landwirthschaftlichen Geschäft betheiligt, ist **zu vergeben.**

Gefällige Offerten von thätigen Herren in besserer Lebensstellung unter **P. 707** an die „Danziger Zeitung", Danzig erbeten. Hohe Provisionen werden gewährt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine gebildete

junge Dame,

die flotte **Stenographistin** ist und auf der **Schreibmaschine** sicher arbeitet.

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Schiffer

mit kleinen Kähnen zum Ziegelfahren bei hohem Verdienst sucht
Plehwe, Mellinstr. 103.

Taillenarbeiterinnen

bei hohem Gehalt gesucht
Gustav Elias.

Lehrling verlangt.

Junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Geschäfte als

Lehrling

von sofort eventl. später unter günstigen Bedingungen Stellung.

Hedwig Strellnauer,
Inh. Julius Leyser
Leinen- u. Ausstattungs-Geschäft.

Junge Mädchen

können sich zur Erlernung der **feinen Damenschneiderei** melden bei
Maria Fuhrmeister,
Bäckerstraße 9.

1 ordentl. Mädchen

zum Zeitung - Austragen auf Fischerei sucht sofort
Die Expedition.

Wohnungen,

3 Zimmer, mit 2 Eingängen, hell. Küche u. allem Zubehör: ferner einen geräumig.
Obstlagerkeller
hat zu vermiethen. **R. Thober.**
Zu erfragen **Bäckerstraße 26.**

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16**, 1 Tr. r.

2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24**, part.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Is. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.
Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.
Culmer Chaussee 46.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24**, part.

II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Paul Sztuczko.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6**, 1 Tr.

Schlesinger's Restaurant
Patzenhofer Marine-Bräu.

Frische schwedische

Preisselbeeren

empfiehlt **R. Rütz.**

Feinste süße

Italien. Weintrauben

Pfund 35 Pfg.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16**, 1 Tr. r.
Neueste Genres. Saubere Ausführg.

Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke.



Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern. — Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in **Sonnenschirmen.**

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations - Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften**) finanziert
Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Trock. Kiefern - Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari.
Holzplatz an der Weichsel.

Kost und Logis

von sofort zu haben
Junkerstraße 7, III, n. vorne.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung**, sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.
Hermann Dann.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Speicherräume
sind zu vermieth. **Culmerstraße 12.**

Versetzungshalber zu vermiethen:
Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.
Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstraße 47.**

Herrschaftliche Wohnung
mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 47.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 5¼ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck**, Thorn.